

Werther/Westf. soll sich bemühen eine möglichst barrierefreie Stadt zu werden. Dazu soll ein Handlungskonzept Barrierefreie Stadt erarbeitet werden, das ständig fortgeschrieben wird.

Bei Planung und Ausführung von Reparatur- und Erneuerungsmaßnahmen soll der Bedarf von Menschen mit Handicap stets berücksichtigt werden. Dabei ist auf Effektivität und Effizienz zu achten.

Dies gilt für alle Arten von Handicaps z.B. Geh-, Seh- und Gehörprobleme.

Eine erste Referenzmaßnahme könnte der Umbau des Gehweges an der Ecke Walter-, Grünstraße sein.

An dieser Stelle ist der Bordstein nicht abgesenkt und ist z. B. für Kinder mit Fahrrädern und Menschen mit Rollatoren eine erhebliche Hürde.

Hier wäre eine Absenkung sinnvoll.

Gleichzeitig sollte eine Leitmöglichkeit für Sehbehinderte geschaffen werden.

Begründung:

Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.

Barrierefreiheit schafft mehr Lebensqualität für alle. Es ist für 100 Prozent der Bevölkerung komfortabel. Es ist notwendig für 40 Prozent der Bevölkerung. Für 10 Prozent der Bevölkerung ist Barrierefreiheit unabdingbar. Barrierefreiheit ist also keine „Sonderbauform für Menschen mit Behinderung“. Barrierefreiheit ist vielmehr eine Aufgabe für alle.

An der oben angegebenen Stelle findet ein reger Fußgänger und Radfahrerverkehr statt. Dieser Weg dient für einen erheblichen Teil der Grundschüler als Schulweg und wird außerdem von Bewohnern des Altenheims gerne genutzt.